

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 18.—
Halbjährig " 9.—
Vierteljährig " 4.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 2 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 16.80
Halbjährig " 8.40
Vierteljährig " 4.20
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnet.
Einzelnnummer 36 h.

Nr. 50.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 13. Dezember 1919.

34. Jahrg.

Bauern in Niederösterreich!

Die Macher des niederösterreichischen Bauernbundes, welcher bekanntlich ein christlichsozialer Bauernverein ist, seine Parteizugehörigkeit aber nicht offen zugeben will, finden es für notwendig, unsere Standesorganisation in einem von Herrn Kanzleidirektor Sturm unterzeichneten Flugzettel anzugreifen!

Wir und unsere Vertreter in der Nationalversammlung haben wiederholt versucht, mit den christlichsozialen Bauernvertretern gemeinsam zu arbeiten, diese sind uns aber entweder in den Rücken gefallen oder sie haben es vorgezogen, mit ihren sogenannten „Feinden“ mit den Sozialdemokraten „Brüder im Spiel“ zu sein.

Der christlichsoziale Bauernbund nennt uns „deutsch-national“ und will damit Euch deutsche Bauern von uns abschrecken.

Er selbst aber beruft sich auf sein „völkisches“ Programm, weist auf die deutsche Priesterschaft hin und sagt, daß gerade er „die beste und wirklich praktische deutsch-nationale Arbeit leistet“.

Ist ein solches Vorgehen nicht Bauernfängerei? Die sozialdemokratische Partei kann mit solchen Brüdern ihre helle Freude haben.

Herr Direktor Sturm nennt Meinungsverschiedenheiten seines Bauernbundes mit unserer Organisation „Brüderzwist“.

Also müssen wir Brüder sein!

Er nennt aber die Sozialdemokraten unsere Feinde!

Wie kommt es also, daß der eine Bruder gar so dicke Freundschaft mit den Sozialdemokraten hält?

Wer ist denn da der falsche Bruder? Antwort, Herr Direktor Sturm!

Wer hält denn bei der Vermögensabgabe dem Bankdirektor Reich die Stange? Wir glauben, daß der christlichsoziale Bauernbund eine Sünde um die andere auf sein Haupt lädt!

Das Koalitionsprogramm, das die Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten abgeschlossen haben, sagt, daß die Vermögensabgabe in erster Linie zur Bestreitung von laufenden Ausgaben zu verwenden sei, also das Defizit im Staatshaushalt soll damit gedeckt werden. Wo bleibt die Tilgung der Kriegsschulden? Ja, die Kriegsschulden wird sich der Bauer schon weiterhin gefallen lassen müssen und an deren Tilgung arbeiten, bis er „schwarz“ wird. Die Kriegsarleihe wird nur mit „15 Prozent“ in Zahlung genommen. Warum sind da die Christlichsozialen nicht dagegen? Und über die Bemessungsart beim landwirtschaftlichen Grundbesitz, über die von uns verlangte Kontrolle über die Verwendung des Ertrages der Vermögensabgabe weiß die Koalition kein Wort zu sagen.

Bauern! Seid vorsichtig! Achtung!

Wenn unsere Aufklärungsarbeit, unsere reine, bauernfreundliche Absicht, den Parteihatz, die Zwietschacht aus den Reihen der Bauern zu bannen, seitens des niederösterreichischen Bauernbundes ein „verbrecherisches Zersplitterungswerk“ genannt wird, so nennen wir das doppelzüngige Gebaren des niederösterreichischen Bauernbundes ein **Pharisäerwerk**, ein **unchristliches, gottloses Werk**.

Es ist ein Verbrechen, mit der Religion, dem einzigen, was dem Bauernstand noch wirklich heilig ist, politische Geschäfte zu machen. Es ist unverzeihlich und wird sich in nicht ferner Zeit bitter rächen, daß Gotteshäuser mit politischen Reden beschmutzt werden und die Diener Gottes gleichzeitig im Solde der Parteigötzen stehen.

Herr Direktor Sturm! Sie sind selbst Priester. Sie haben sich dem erhabenen Berufe, dem Heiland zu dienen, geweiht.

Sie haben aber diesen Beruf leichtfertig verlassen, haben Gott verlassen und treiben heute agitatorische Parteiarbeit in der Florianigasse.

Sie sind — wir wissen es — ein deutscher Priester. Nehmen Sie sich doch ein Beispiel an Ihrem deutschen Amtsbruder **Ottokar Kernstod**.

Deutsch sein — heißt treu sein. Sie sind aber untreu geworden Ihrem Volke gegenüber. Sie gehen heute brüderlich mit den glaubenslosen, verjudeten Sozialdemokraten. Sie sagen — „dem Volke zuliebe!“ Das Volk hat trotz Ihres Zusammengehens mit den Roten keinen Brocken Brot mehr zum Essen und dem Bauern geht es deshalb nicht um ein Haar besser.

Aber ein Grund muß sein.

Wenn Sie, Herr Direktor, über die Deutschnationalen schimpfen, so zeigen Sie selbst Ihre wahre Farbe; tun Sie also in Ihren Versammlungen nicht so, als ob Sie weiß Gott wie deutsch gefinnt seien. Dieses Doppelspiel wird Sie zu Fall bringen.

Deutsch sein, heißt auch wahr sein.

Gott und den Parteigötzen kann man nicht zugleich dienen. Entweder Sie sind Priester oder Agitator.

Will der niederösterreichische Bauernbund in wirtschaftlichen Dingen unsere Hand? Hier ist sie! Wir wollen gerne zusammengehen, aber wir fordern hiemit öffentlich im Interesse des Bauernstandes, von jeder Parteipolitik abzulassen und von nun an reine Wirtschaftspolitik, das heißt Bauernpolitik zu betreiben.

Wir bekämpfen jede volksvernichtende Parteipolitik.

Bauern! Ihr seid helle Köpfe! Ihr seid Christen! Ihr seid Deutsche! Verlangt von diesem Bauernbund christlich-deutsche Arbeit! Er kann sich unserer Standesorganisation leicht angliedern! Tut er dies nicht, so geht ihm eben Parteipolitik über Bauernpolitik!

Und einen solchen Bauernbund könnt Ihr nicht brauchen!

Deutsche Bauern! Laßt Euch nicht weiterhin mißbrauchen für einseitige Parteipolitik, die einzig dem Klüngel der Parteiführer und ihren „Freunderln“ Nutzen, dem Bauernstand und Volksganzen jedoch nur Schaden brachte. Wer also gegen verheerende Parteipolitik und für bäuerliche Standesarbeit ist, der arbeite mit in dem von jeder Partei unabhängigen **Deutschen Bauernbund**. D. B.

Sexuelle „Aufklärung“.

Seit der Wiener Stadtrat Herr Dr. Grün die Kinder in der Volksschule sexuell „aufklären“ lassen will, herrscht lebhaftere Erregung in allen Elternkreisen. Natürlich: fühlen doch alle, daß es sich hier um etwas handelt, das unsre Kindesseele im innersten berührt; im besten Falle um einen Versuch. Nun sind wir — wenigstens die Arier — nicht geneigt, in Angelegenheit der Reinheit unsrer Kinder Experimente machen zu lassen, auch dann nicht, wenn der Einsichtige zugibt, daß auch in diesem Falle ein Körnchen Wahrheit stecken mag, insofern die tatsächlichen Verhältnisse sicher nicht befriedigend sind. Jedenfalls erinnert die Art, wie jetzt in dieser Zeit des Chaos und der Zersetzung, diese Frage von höchstem Takte behandelt werden soll, an den Elefanten, den man zum Wächter herrlicher Blumenbeete macht, in denen er nun herumtrampelt.

In einem äußerst anregenden Artikel der Nummer 48 des „Boten von der Ybbs“ wird ebenfalls gegen den Vorschlag Stellung genommen: hauptsächlich aber ausgeführt, daß die Ärzte als Aufklärer in diesem Punkte ungeeignet seien, sondern hierfür die Eltern in betracht kämen.

Obwohl kaum ein Arzt (wenigstens kein arischer) die Neigung haben dürfte, kleine Kinder in dieser heiklen Frage „aufzuklären“, fordern doch die Ausführungen des Aufzuges über Ärzte und medizinische Wissenschaft zum Widerspruch heraus. Es werden die Auswüchse der sogenannten Psychoanalyse, wie sie sich leider seit Jahren in aufdringlicher, ekelhafter Weise im Feuilleton unserer gewissen Wienerpresse breit machen, der medizinischen Wissenschaft und den Ärzten im allgemeinen zur Last gelegt, während doch die medizinische Wissenschaft auf keinem Blatte gegen die sittlichen Anschauungen unseres

Volkes verstößt, im Gegenteil den Ärzten eine wichtige Stelle anweist, die Sittlichkeit und damit die Gesundheit und Schönheit des Volkskörpers zu wahren. Auch hat gerade die deutsche medizinische Wissenschaft und ihre praktischen Vertreter, die Ärzte, besonders in den Kriegsjahren an den Fronten, im Hinterland, in den Gefangenenlagern der halben Erdkugel viel Gutes getan, und damit den Forderungen der Sittlichkeit sich vollausgewaschen gezeigt, soweit dies eben menschenmöglich ist. Der stete Verkehr mit der leidenden Menschheit, die fortwährende Beobachtung der Natur des Menschen, wie sie wirklich ist und nicht, wie sie sein soll, schärft jedenfalls gerade den Blick des Arztes für körperliche und sittliche Mißstände und deren Beseitigung. — Viele (und auch der Verfasser des Artikels im „Boten von der Ybbs“) weisen die Aufklärung den Eltern zu. Vielleicht mit mehr Recht; schade nur, daß es auch nicht lauter Idealetern gibt, die die hierzu nötige Bildung aufweisen. Da würden sich wohl auch manche Elefanten finden.

Es ist eben falsch, diese Frage im Sinne der Aufklärung zu behandeln, da doch hier keine theoretische Meinung vorliegt, die man lehrhaft vortragen kann, sondern eine Erziehungsfrage höchster Art. Und erziehen kann man doch nicht durch Aufklärung, sondern nur durch Uebung und Beispiel.

Es ist fürwahr höchste Zeit, daß man endlich auch in Fragen der Sittlichkeit und des Geschmacks Ernst mache, das schleichende Gift in unserem Volke zu vernichten, das in den letzten Jahrzehnten immer ärger unsere Seelen beudelt und besonders in den Großstädten zumal in allerjüngster Zeit wahre Verheerungen anrichtet.

Aber auch wenn man von den Verwüstungen abieht, die herausfordernde Reklame, leichte und zynische Darstellungen im Theater, Kino usw. anrichten — so war und ist der bisher übliche Weg der sexuellen „Aufklärung“ durch Gassenbuben sicherlich ein trauriges Kapitel unserer „Erziehung“, wie sie wirklich stattfindet.

Die „Behandlung“ dieser Frage ist typisch für unsere Zeit; bisher ging man ihr einfach aus dem Wege und beschränkte sich auf eine Unmasse guter Lehren und Gebote; man spielte offiziell den bekannten Vogel Strauß. Jetzt sucht man die Frage auf dem berühmten theoretischen Wege, den vorwiegend die Semiten für sich gepachtet haben, zu lösen, man „klärt auf“, man sagt, „so soll es sein“ und glaubt dann, es werden sofort die ersehnten Früchte vom Baume der Erkenntnis fallen. So machte man's mit dem Friedensschlusse, so revolutioniert man Staaten, so verhöhnt man Völker, löst die soziale Frage, kurz, so kleistert man sich ein vollständiges Paradies zusammen; warum also nicht auch die „sexuelle Frage“ auf diesem bequemen Wege lösen?

Man erinnert sich unwillkürlich, daß ja bereits die Stammväter unserer neuen Heilsapostel es seinerzeit ägnlich gemacht haben soll, die mit begehrliehen Augen die Frucht vom Baume nahm und sie aß. Ebenso wie es diesem Weibe erging, so wird es auch uns ergehen, wenn wir weiblich alles von Gedankenkonstruktionen erhoffen und nicht auch dem männlichen Prinzip, dem Willen, geben, was ihm gebührt: einen starken Körper und eine starke Seele.

Auf unseren Fall angewendet: es heißt einen Menschen erziehen, der sich beherrschen lernt, dem nicht sein Eigenwille, seine augenblickliche Neigung, seine jeweilige Lust der Diktator ist, sondern welchen ein fester Wille führt, der auf den sittlichen Imperativ der Pflicht gerichtet ist, der nicht nur immer mehr erschaffen will, sondern auch entsagen kann. Diese Willensschulung erreicht man aber nicht durch salbaderische Reden, sondern (noch einmal) durch Uebung und Beispiel. Das wußten alle Männer aller Zeiten, glücklicherweise auch unsere jüngste Jugend in den „Wandervögeln“, Turnvereinen usw.

Auf der anderen Seite soll nicht vergessen werden, daß auch der Starke seinem Willen nicht zuviel zumuten soll, sonst erliegt er. Und noch schlimmer wird es, wenn die Schwachen mit der Pose des Starken austreten und mit der Miene der Unschuld ein Muckertum vertreten, das offenen Naturen so widerlich ist. Abgesehen von diesen Pharisäern der Keuschheit gibt es noch sehr viele, auf die sich Niessches Worte beziehen:

„Diese enthalten sich wohl; aber die Hündin Sinnlichkeit blickt mit Neid aus allem, was sie tun.“

Noch in die Höhen ihrer Tugend und bis in den kalten Geist hinein folgt ihnen dies Getier und sein Unfrieden“.

Der große Philosoph der Deutschen, Kant, nennt das Schöne das Symbol des Sittlich-Guten.

Sein größter Jünger, Schiller, hat in diesem Geiste gelebt und gedichtet.

Es wäre ein großes Glück für unser Volk, würden wir endlich auch in der Erziehung ernstlich daran gehen, einen sittlich schönen Menschen zu bilden, der uns dann auch die Freiheit bringen wird.

Dazu bedarf es aber vor allem einer klaren Stellungnahme zu den Fragen der Sinnlichkeit.

Wenn wir nicht Asketen werden wollen, so müssen wir — vorausgesetzt, daß wir nicht französische Frivolität als unsere Bestimmung ansehen — zur „Unschuld der Sinne“ uns erziehen. Beginnen wir bei uns selbst.

Tadeln wir nicht scheinheilig alles Nackte als unsittlich und laufen wir nicht gleichzeitig lüftern allen Schlüpfrigkeiten der Gasse nach. Bilden wir uns — wie's die Bauernkinder machen — draußen auf dem Felde, in der Kinderstube, an den Werken unserer großen Künstler. Dann brauchen wir unseren Statuen keine Feigenblätter mehr zu geben, dann kann jeder Gedichte Goethes lesen, die manchem Mucker stellenweise so unsittlich vorkommen, weil es ihm eben so sehr an der „Unschuld der Sinne“ fehlt.

Die Auffassung des „Sexuellen“ ist eine Art Barometer für die innere Freiheit; wer von bösen Lüsten geplagt wird und niemals weiß, was erlaubt und verboten ist, wer andererseits nur mit Skorpionen einigermassen Herr seiner Begierden wird, der weiß nichts von der Freiheit des schönen Menschen, die freilich erworben werden muß. Zu dieser Erwerbung braucht es aber Zeit, von frühester Kindheit an. Selbstverständlich wird der größte Teil der Anleitung hierzu der Familie zufallen, auch die Lehrer werden viel zu tun haben.

Aber weniger werden es gute Lehren sein als das gute und schöne Beispiel natürlicher, freier Menschen.

Sanz schlecht ist es aber, dieses langsame Heranwachsen junger Seelen zum Blühen und Reifen brutal zu stören durch offiziellen Aufklärungsunterricht, sonst wird mancher Lehrer und Schüler das Schicksal des Zauberlehrlings erfahren: „Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los.“

Die „Aufklärung“, welche höchstens als Zusatz die Erziehung begleiten darf, muß jeder Epoche sich taktvoll anschmiegen: dem Kinde, dem Jünglinge, dem Mädchen, der jungen Frau.

Schließlich kommt's doch immer in diesem Punkte weniger auf Wissen als auf Fragen der Sittlichkeit und des Geschmacks hinaus, nach da scheint mir jener Vater seinem ins Leben gehenden Sohne die schönsten Worte mitgegeben zu haben:

„Du nichts, weshalb du dich zu schämen hast.“

medicus.

3. J. IV—4502/1.

Rundmachung.

Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft!

Der Kabinettsrat hat genehmigt, daß allen heimkehrenden Kriegsgefangenen des Mannschafsstandes vom Tage des Eintreffens in der Uebernahmestation bis zum Tage der Entlassung eine Tageslohnung von 1 Kr. (einer Krone) und am Tage der Entlassung ein einheitslicher Betrag von Kr. 50, ferner überdies allen mittellosen Heimkehrern nach erfolgter Mittellofigkeitsnachweisung noch eine Ergänzung auf den Gesamtbetrag von Kr. 200 ausfolgt wird.

Von dem Gesamtbetrage von Kr. 200 werden alle jene Geldbeträge abgerechnet, welche der Heimkehrer seit seiner Rückkehr auf d. ö. Boden aus Staatsmitteln bereits erhalten hat.

Die Zahlung der Geldergänzung ist eine reine Notstandsaktion, die der d. ö. Staat zu Gunsten mittelloser d. ö. Heimkehrer ins Leben gerufen hat. Es kann daher von einem unbedingten Rechtsanspruch auf Zuerkennung dieser Geldergänzung nicht die Rede sein, daher dieselbe auch nicht von jedem Heimkehrer gefordert werden.

Bedingungen für die Zuerkennung des Geldergänzungsbetrages sind:

- a) Kriegsgefangenen-Heimkehrereigenschaft,
- b) Mittellofigkeit,
- c) Deutschösterreich,
- d) Aufenthalt in Deutschösterreich und
- e) Einhaltung der Gefangenschaft.

Zu a) Unter kriegsgefangene Heimkehrer sind nur solche Personen des Mannschafsstandes mit Ausnahme der Ber.-Unt.-Offz. zu verstehen, die aus der Kriegsgefangenschaft bereits heimgekehrt sind oder noch heimkehren und bei ihrer Gefangennahme tatsächlich in Militärdienst standen und aus Anlaß der Leistung militärischer Dienste in feindliche Gefangenschaft gerieten.

Zu b) Der Nachweis der Mittellofigkeit ist durch das Mittellofigkeitszeugnis zu erbringen.

Zu c) Als Deutschösteirer werden bei dieser Aktion nur jene aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Personen angesehen, welche in einer Gemeinde des von Deutschösterreich tatsächlich verwalteten Gebietes und bis auf weiteres einschließlich des Volksabstimmungsgebietes in Rätten heimatzuständig sind.

Heimkehrer, welche in Deutschösterreich nicht heimatzuständig sind, jedoch auf die Zuerkennung dieser Geldergänzung Anspruch erheben, können diese erst dann erhalten, wenn sie die Heimatzuständigkeit bei einer d. ö. Gemeinde erworben haben.

Zu d) Die Nachweisung des dauernden Aufenthaltes ist dann gegeben, wenn der Heimkehrer vor der Gemeindebehörde seines Aufenthaltsortes nachweist, daß er sich innerhalb ihres Gebietes für ständig niedergelassen habe; dieser Nachweis wird beispielsweise durch ihre Bestätigung über das Bewohnen von Wohnräumen im eigenen Hause oder durch die Bestätigung über gemietete Wohnungs- und Geschäftslokalitäten, über die Eröffnung eines geschäftlichen oder gewerblichen Unternehmens oder einer freien beruflichen Tätigkeit, über den Antritt einer öffentlichen oder privaten Anstellung, über den Eintritt in ein Arbeits- oder Dienstverhältnis und dergleichen zu erbringen sein.

Zu e) Die Zuerkennung der Geldergänzung endet mit 30. Juni 1920. Der Staatssekretär für Heerwesen kann diese Frist im Einvernehmen mit dem Staatssekretär für Finanzen erstrecken.

Es ist daher der Anspruch binnen drei Monaten geltend zu machen, und zwar von jenen Heimkehrern, die bereits zurückgekehrt sind, gerechnet vom Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung, von jenen Heimkehrern, die erst zurückgekommen, vom Tage ihrer Heimkehr.

Heimkehrer, die zum Zeitpunkte des Einreichens um die Geldergänzung die d. ö. Heimatzuständigkeit noch nicht erworben haben, müssen dem Einschreiten eine amtliche Bestätigung beilegen, daß sie ein Gesuch um die Zuerkennung der d. ö. Heimatzuständigkeit bereits eingebracht haben.

Die Auszahlung der Geldergänzung erfolgt durch die Landes-Heimkehrerabfertigungsstelle für Niederösterreich in Wien IV., Freihaus. Die Bewerbung um die Geldergänzung hat mittels Geldfragebogen zu erfolgen und ist das betreffende Ansuchen an die Landes-Heimkehrerabfertigungsstelle desjenigen Landes zu richten, in welchem der Heimkehrer seinen Wohnsitz hat.

Bewirbt sich ein Heimkehrer außer um die Geldergänzung noch um Zivilkleider, so hat er sowohl einen Geld- als auch Kleiderfragebogen an die vorgenannte Landes-Heimkehrerabfertigungsstelle einzureichen und folgende Dokumente beizulegen:

- 1. Entlassungsschein,
- 2. Heimatschein,
- 3. Mittellofigkeitszeugnis (auf beiden Fragebogen aufgedruckt),
- 4. Wohnungsmeldezettel (Aufenthaltsbestätigung) und
- 5. Korrespondenz aus der Kriegsgefangenschaft oder sonstige Bestätigungen, daß der Bewerber tatsächlich kriegsgefangen war.

Falls beide Fragebogen gleichzeitig eingereicht werden, so genügt die gemeindeamtliche Bestätigung der Mittellofigkeit bloß auf dem Kleiderfragebogen.

Bewirbt sich ein Heimkehrer nur um die Geldergänzung, so hat er ebenfalls alle Dokumente mit Ausnahme des Kleiderfragebogens beizuschließen und die Mittellofigkeit auf dem Geldfragebogen bestätigen zu lassen.

Da jedem Einschreiten Dokumente beizuschließen sind, wird es sich empfehlen, das Einschreiten samt Dokumente rekommandiert einzusenden.

Jene Heimkehrer, denen die Originaldokumente zum Zeitpunkte des Einschreitens nicht zur Verfügung stehen, haben dem Ansuchen amtlich beglaubigte Abschriften beizuschließen.

Bei den politischen Behörden erster Instanz (Stadt—Magistrat—Bezirkshauptmannschaften), bei der Auskunftei der Interessensvertretung d. ö. Angehöriger der eskumaligen bewaffneten Macht, Wien I., Getreidemarkt 9, bei der Landes-Heimkehrerabfertigungsstelle Wien IV., Freihaus, werden Geld- und Kleiderfragebogen aufliegen.

Ernährungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten.

3. a—3360/359.

Kartoffelankauf der Nichtselbstversorger beim Erzeuger. Erstreckung der Einreichungsfrist.

Viele Kartoffelproduzenten sind infolge verschiedenartiger Umstände ihren öffentlichen Kartoffellieferungsverpflichtungen bisher nicht im vollen Umfange nachgekommen. Um in jenen Fällen, wo die restlose Erfüllung dieser Lieferungsverpflichtungen in den nächsten Tagen erfolgt, den direkten Kartoffelbezug noch zu ermöglichen, hat die Landesregierung die Einreichungsfrist für die Gesuche um Kartoffelbezugsbewilligungen allgemein bis einschließlich 10. Dezember l. J. erstreckt.

An dem mit 15. Dezember l. J. festgesetzten Endtermine für die Durchführung der bewilligten Kartoffeltransporte tritt im Allgemeinen eine Aenderung nicht ein. In besonders rücksichtswürdigen Fällen kann jedoch die Gültigkeitsdauer der Transportbescheinigung durch die nach dem Wohnorte des Verbrauchers oder dem Kartoffelproduktionsorte zuständige polit. Bezirksbehörde nachträglich auf wenige Tage verlängert werden.

Nach Ablauf des 10. Dezember l. J. werden Gesuche um Bewilligung des direkten Kartoffelbezuges nur in besonders rücksichtswürdigen Ausnahmefällen in Behandlung genommen werden, wobei die Bezugsmenge ab 11. Dezember l. J. mit 50 kg, ab 1. Feber 1920 mit

40 kg und ab 16. März mit 30 kg pro Person bestimmt werden wird.

3. a—3068/3.

Rundmachung

des Staatsamtes für Finanzen vom 21. November 1919 über die Dezember-Fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld.

Die Finanzverwaltung wird die Dezember-Fälligkeiten der allgemeinen und der österreichischen Staatsschuld unter den in der Rundmachung des d. ö. Staatsamtes für Finanzen vom 12. Oktober 1919 für den Ankauf der Oktober-Fälligkeiten bestimmten Voraussetzungen ankaufen.

Vom Ankaufe bleiben vorläufig die im Dezember 1919 eintretenden Fälligkeiten folgender Schuldgattungen ausgeschlossen und zwar:

- der 3 1/2 %igen böhmischen Nordbahn-Prioritäten vom 2. Mai 1903
- „ 4 % „ „ Nordbahn-Prioritäten vom 31. August 1882
- „ 5 % „ Nordwestbahn-Prioritäten vom 12. Dezember 1874
- „ 3 1/2 % „ Konv. Nordwestbahn-Prioritäten vom 12. Dezember 1874
- „ 3 1/2 % „ Nordwestbahn-Prioritäten vom 1. Mai 1903, lit. C
- „ 4 % „ Ferdinands-Nordbahn-Prioritäten vom 1. Dezember 1888, VI. Em.
- „ 4 % „ „ Nordbahn-Prioritäten vom 1. August 1904 IX. Em.

Hinsichtlich dieser hypothezierten Eisenbahnschulden wird im Anschluß an die anlässlich der Oktober- und November-Fälligkeiten bereits hinsichtlich der analogen Schuldgattungen eingeleiteten Verhandlungen mit den beteiligten Staaten getrachtet werden, ehestens zu einer Vereinbarung zu gelangen, welche die Einrichtung eines provisorischen Staatsschuldendienstes bis zur definitiven, der Wiederherstellungskommission vorbehaltenen Zuweisung bezw. Aufstellung dieser Staatsschulden ermöglicht.

Die Finanzverwaltung behält sich vor, nach Abschluß dieser Verhandlungen die Anordnungen über die Behandlung dieser Fälligkeiten zu treffen und allgemein kundzumachen.

Örtliches.

Aus Waibhofen und Umgebung.

* **Vermählung.** Artillerieoberoffizial Herr J. Schöp f hat sich am 8. d. M. mit Frau Gusti Heitel, Hauptmannswitwe, vermählt. Die Trauung fand in Wien statt.

* **Bilder.** (Kunstausstellung Alfred Steinbrecher.) Die Bilder sind gut. Gute Gedanken eines Künstlers in Werke umgesetzt, die klar und ohne Lüge sind. Die Ausstellung ist auch psychologisch interessant, ein Wille geht durch sie, der da stark ausschlägt, dort unbewußter und unklarer ist. Dieser Mensch ist ein Suchender, Vorwärtsschreitender, kein fertig abgeschlossenes Exemplar, das dekorativ in Ausstellungskatalogen wirkt und das bequem in irgend ein Fach eingeschaltet werden kann. Gerade in den Werken, die nicht fertig sind, tritt diese Persönlichkeit vielleicht am stärksten hervor; sie hängen an ihm, sie besitzen ihn, nicht er sie. Aber in diesem gebundenen Ausdruck sind sie das Beste, was ein Künstler geben kann: sich selbst, Jachtum in seiner Arbeit. Groß im Zug und von elementarer Kraft im starken, hinreißenden Rhythmus ist die Winterlandschaft. Unmittelbar ist hier der Wille ausgedrückt, die ungeheure Freiheit stürmenden Vorfrühlings und aus Tiefen brechende Leidenschaft ewig pulsenden Weltatems sprechen hier überzeugendstes Bekenntnis eines Kosmopoliten. Auch im anderen Bild — Blick von der Zeller Hochbrücke — ist derselbe starke Zug, der kraftvoll dramatische Aufbau. In Träumen stehen oft solche Landschaften steil in uns: von einer starken Klarheit wie Email, seltsame Farben und Wolken, die nicht fragen, ob sie am Tage so sind. Sie zerbrechen alle Zweifel, in rücksichtsloser, gewalttätiger Schönheit treten sie in uns, überzeugend und bezwingend. Lustleicht und rasch ist die Pastellskizze des Hauses Waas, Oberer Stadtplatz. Eine stark ansprechende, beinahe gedankenlos glückliche Wichtigkeit hebt dieses Stück unter anderen hervor. In den übrigen Landschaften ist viel Sonne, Wärme und Farbenreubigkeit. In einzelnen intimen Motiven und Auschnitten blickt uns die ganze Stimmung an, aus der heraus der Gedanke Klarheit und Form wurde; stiller Wohlmut lauer Sommerabende und die kühle Helle sonniger Frühherbsttage regten den Künstler zu diesen Arbeiten an. Wie alles andere tragen auch diese Landschaften den jeweiligen Innenton ihres Schöpfers ausgeprägt. Freude an Farbe und Licht, besonders in den italienischen Stücken, in ihrer Wärme oft Wohlbehagen. In einigen klingt ein ernsterer Ton auf. Interessante Arbeiten stellen ein paar der Porträts dar, von lebenswürdigem Reiz ist das Bildnis einer jungen Dame, Frau von S., von eigenartiger, sehr persönlicher Auffassung ein anderes Damenporträt, gute Kinderbildnisse, sehr gut, in lebensvollster Erkenntnis der Physionomie das Bild des Herrn S. Sind die Arbeiten dieses Gebietes nicht gleichwertig, so kann dies für den Künstler kein Vorwurf sein, es spricht im Gegenteil das stete Weitergehen eines Könnenden daraus, der nicht in der Schablone glatter Fertigkeit stecken blieb. Dieser Zug

tritt überhaupt in allem vor: Steinbrecher ist Künstler, Schaffender, einer, der vollkommen wahr vor sich selbst ist. Ohne Anteil an dem Künstler und uns ist kein Werk dieser in jeder Richtung vielgebenden Ausstellung. Durch seine Werke sprach der ganze Individualismus eines Künstlers zu uns und teilweises Lebensbekenntnis eines Menschen, der nicht das Wort neuester Richtung vertritt: Man muß den Leuten zeigen, daß man schenkt. Und man kann absurdestem Unfinn Geltung verschaffen, wenn es nur mit genug Rücksichtslosigkeit geschieht — man muß durch Grobheit und Egoismus überzeugen. Aber auch einfaches Geben kann das. Steinbrecher hat es uns in dieser Ausstellung gezeigt.

* **Evangelischer Gottesdienst.** Am Sonntag den 14. Dezember 1919 um 5 Uhr nachmittags findet im Rathausaal zu Waidhofen a. d. Ybbs evangelischer Gottesdienst (Bußtag) statt.

* **Rotes Kreuz — Schülerakademie.** Am Sonntag den 14. Dezember 1919 findet eine Wiederholung der von der n.-ö. Landes-Oberrealschule veranstalteten Schülerakademie statt. Zeit: 5 Uhr nachm. Das Reinerträgnis dieser zweiten Aufführung unseres tüchtigen Schülerorchesters ist dem Zweigverein „Rotes Kreuz“ gemeldet zur Begründung und Ausgestaltung der Tuberkulose-Fürsorgestelle, welche der genannte Zweigverein für Stadt und Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Y. errichtet.

* **Zulfeier.** Zu der am Mittwoch den 17. d. M. stattfindenden Zulfeier der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Niederösterreich in Staufers Gasthaus werden die Mitglieder und Gäste eingeladen, kleine Zulgeschenke mitzubringen; doch ist dies selbstverständlich kein Zwang; auch Gäste ohne Austauschgeschenke sind herzlich willkommen.

* **Zulfeier des Turnvereines.** Samstag den 20. d. abends 8 Uhr hält der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ eine Zulfeier verbunden mit turnerischen Vorfürungen ab. Es ergeht daher an die Mitglieder des Turnvereines die freundliche Einladung, diese Veranstaltung zahlreich besuchen zu wollen. Von der Ausgabe besonderer Einladungen wird mit Rücksicht auf die bedeutenden Kosten Abstand genommen. Der Eintritt ist frei, die Mitnahme deutschsprachiger Gäste erwünscht. Nachdem zur Zulfeier nur der große Saal, nicht aber auch der Nebensaal benötigt wird, ist es möglich, daß der Saal auch ausgiebig erwärmt werden kann.

* **D. S. B.-Jugendhort-Zulfeier.** Am Sonntag den 14. d. M. veranstaltet die Ortsgruppe des D. S. B. im Vereinsheime Staufers ab 3 Uhr nachmittags für ihre kaufmännische Jugend eine Zulfeier, zu der die Angehörigen, sowie alle Geschäftsherren und Freunde der deutschen Jugend höflichst eingeladen werden. Die Vortragsordnung wird an der Südmarktaseln angeschlagen.

* **D. S. B.-Zulfeier.** Die Zulfeier der Ortsgruppe des deutschen Handels- und Industrieangestellten-Verbandes findet am Sonntag den 14. d. M. ab 8 Uhr abends im Vereinsheime Staufers statt, wozu alle Freunde und Walzerabendgäste höflichst eingeladen werden. Um einen recht gemütlichen und heiteren Abend zu erzielen, ersuchen wir alle Teilnehmer, bis längstens Sonntag Vormittags kleine Zulspenden in Staufers Gasthaus abzugeben, die in der Weise zur Ausgabe gelangen, daß alle Spender durch Ziehen von Nummern wiederum ein Zulgeschenk

erhalten. Ferner wird Herr Bäuml mit seiner auserlesenen Schar in liebenswürdiger Weise durch Musikvorträge den Abend ausfüllen.

* **Einladung zur Christbaumfeier im Krankenhaus.** Die Verwaltung ladet die edlen Spender sowie die hochw. Geistlichkeit, den Stadt- und Gemeinderat zu der am Mittwoch der 24. d. M. um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Christbaumfeier höflichst ein.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Im Monat November 1919 wurden von 420 Parteien Kr. 576.911,14 eingelegt, an 445 Parteien Kr. 573.314,46 ausgezahlt. Stand der Einlagen mit 30. November 1919 Kr. 30.112.834,24.

* **Säuglingsheim.** An Spenden sind eingegangen: Drogerie Schönheinz Kr. 10, Baumeister Kofsch 20, Apotheker Schindler 50, Ungenannt 4, Frau Johanna Pauser 20, Viktor Komarek 50. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Spenden für die Schulsuppe.** Herr Marine-Generalkommissär Karl Paur Kr. 10, Julius und Sophie Gayer Kr. 150, Frau Fanny Medwenitsch Kr. 20. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Weihnachtsbekleidungsaktion.** Die Weihnachtsaktion, zu deren Gunsten vorige Woche die Theateraufführungen der „Pension Schöller“ stattfanden, beabsichtigt ungefähr 330 ärmere vorschulpflichtige Kinder, das heißt Kinder vor der Geburt bis zum 6. Lebensjahr von Waidhofen und Zell, ferner 14 stillende Mütter mit Kleidungsstücken zu beteiligen. Auch 50 Paar Schuhe für Kinder stehen zur Verfügung. Um nun einen Ueberblick über die Anzahl der Kinder gewinnen zu können, werden die Eltern vorschulpflichtiger Kinder aufgefordert, in der Zeit vom 13. bis 18. Dezember auf der Polizei in Waidhofen resp. am Gemeindeamt in Zell in einer dort aufliegenden Liste Name, Wohnort, Beruf und Einkommen des Familienerhalters, die Anzahl und das Alter ihrer vorschulpflichtigen Kinder usw. getrennt nach Mädchen und Knaben, einzutragen. Die Namen jener, welche für die Beteiligung in Betracht kommen, werden Montag den 22. Dezember bei der Polizei in Waidhofen, bezw. beim Gemeindeamt in Zell kundgemacht. Die Beteiligung findet Dienstag den 23. Dezember in Waidhofen, Obere Stadt Nr. 30 im Lokal der Mutterberatung um halb 4 Uhr nachmittags statt u. zw. um jeden Schein einer Bevorzugung zu vermeiden, durch Verlosung, derart, daß jeder zu Betheilende aus einer Urne für Mädchen, bezw. einer Urne für Knaben eine Nummer zieht und das Geschenk, welches auf diese Nummer entfällt, erhält. Hinzugefügt wird noch, daß auch an Säuglinge bei dieser Aktion gedacht wurde und auch diese beteiligt werden. Bei Säuglingen entfällt die Verlosung, da alle das gleiche Geschenk erhalten.

* **An Ueberzahlungen** für die Theateraufführungen zu Gunsten der Aktion für vorschulpflichtige Kinder sind eingelaufen: Stadtgemeinde 50 Kr., Herr Sägewerksbesitzer Brandstetter 50, Herr Alfons Rothschild 50, Herr Dir. Dr. Kemmetmüller 50, Herr Sergius Pauser 30, Herr Baumeister Kofsch 20, Herr Sen.-Präs. Arrigo Fraus 20, Herr Verwalter Hauptmann 20, Herr Major Burger 10, Ungenannt 10, Herr Komoras 10. Erwähnt wird noch, daß Herr Eduard Trinkl in liebenswürdigster Weise Möbel, Draperien usw. kostenlos dem Komitee zur Verfügung stellte.

* **Weihnachten im Krankenhaus.** An Spenden sind eingegangen: Herr und Frau Buchbauer Kr. 20, Herr und Frau Franz Wickenhäuser, Eisenhandlung 50, Herr Adolf Ler und Herr Struger 50, Herr und Frau Kotter 50, Frau Anna Maringer 30, Herr Defeyde und Seeger 50, Herr und Frau Obertierarzt Sattlegger 30, Herr und Frau Pich 30, Herr und Frau Hochnegger, Lederhändler 50, Herr und Frau Adam Zeitlinger 40, Ungenannt 10, Herr Professor Jäger 10, Herr Stefan Köhler 10, Herr Alois Hoppe, Schuldirektor 15, Fanny Medwenitsch 20, Kriegerverein 50, Herr und Frau Hirschmann 30, Jng. Leo Smrzka 100, Herr Leopold Meier, Krenngraben, Kleinhollenstein 10. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Aufruf zur Glockensammlung.** Die Stadtpfarrkirche Waidhofen a. d. Ybbs mußte im Weltkriege vier Glocken zur Verteidigung des Vaterlandes abliefern. Das Geläute der altherwürdigen Kirche galt als das schönste harmonische in der Diözese St. Pölten. Um den früheren Vollklang desselben wiederherzustellen, wird eine Geldsammlung eingeleitet und es ergeht nun der Aufruf und die herzlichste Bitte an die Gläubigen der Stadtpfarr, durch Beiträge die Anschaffung der fehlenden Glocken zu ermöglichen. Mit dem königlichen Sängerknaben David im alten Bunde mögen die Gläubigen sprechen: „Ich liebe die Herde Deines Hauses“ (Ps. 25, 8), und wiederum: „Ich freue mich, wenn man uns ruft, laßt uns gehen zum Hause des Herrn“ (Ps. 121, 1). Gleichzeitig soll der Glockenstuhl eine verbesserte Anlage zum Läuten erhalten, um die Glocken und auch den Bau des Turmes zu schonen. Weiters ist die Beistellung eines elektrischen Antriebes für die Feiger der Turmuhr in Aussicht genommen, um für einen verlässlichen Gang derselben Sorge zu tragen. Der elektrische Strom wird nach jeder Minute die Feiger, die mit der Turmuhr in keiner Verbindung stehen, selbsttätig vorschoben, so daß die durch heftige Windströmungen oftmals hervorgerufenen Störungen vollständig ausgeschaltet werden.

Ranonikus und Stadtpfarrer Anton Wagner.

* **Spendenausweis zur Glockensammlung.** Mit vielem Dank gegen Gott kann berichtet werden, daß ein Wohlthäter in hochherziger Weise die Anschaffung der Meß- und Zügelglocke bereits zugesichert hat. Diese beiden Glocken werden schon in naher Zeit in ihre künftige lustige Wohnung einziehen. Ein recht herzliches „Vergelt's Gott“ dem edlen Spender! An Spenden sind eingelaufen: 500 Kr. von Ranonikus und Stadtpfarrer Anton Wagner, 500 Kr. von Herrn Michael Wurm, 1. Kirchenpropst, 300 Kr. von Herrn Anton Kerschbaumer, 2. Kirchenpropst, 40 Kr. Ungenannt, 100 Kr. von Herrn Franz Bartenstein.

* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Fett- und Zuckerkarten erfolgt bei der Brotkommission II (Unterer Stadtplatz 24) Freitag den 19. Dezember von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die Zuckerkarten für Jänner werden ab 2. k. M. ausgegeben.

* **Voranzeige.** Das Kommando des Kriegervereines in Waidhofen a. d. Ybbs erlaubt sich die ergebene Mitteilung, daß am Samstag den 3. Jänner 1920 der Kriegervereinsball stattfindet.

* **Todesfall.** Freitag den 5. d. M. ist um 1/3 Uhr nachmittags nach schmerzlichem Leiden Frau Adelheid

Jens Larsen.

Roman von Elisabeth Goedike.

Fünftes Kapitel.
(10. Fortsetzung.)

Aber einmal richtete er Gesine Grüße von Thies aus. Da mußte sie, daß ihr Vater den Dänen heimlich Nachrichten von den Preußen brachte. — Und von dieser Stunde an schlug sie die Augen nieder, wenn sie unter dem Balken mit der deutschen Inschrift durchging.

Sechstes Kapitel.

Die Einquartierung hatte den Larsenhof verlassen, und es kam nicht unmittelbar darauf eine neue. Die Zusammenstöße zwischen beiden Armeen fanden jetzt weiter nördlich statt.

Jens und Gesine gingen zusammen durch das verlassene Haus. Ueberall lag Stroh umher, kein Stück Möbel stand mehr auf seinem richtigen Platz. Die Fußböden waren mit Schmutz und Lehm bedeckt, fast wie mit einer Kruste überzogen. In der Kammer der Verwundeten lagen Verbandzeug und blutige Watte umher; in einem andern Raum zwischen dem Stroh fand sich ein abgerissenes Spiel Karten. Große Nägel waren in die Wände geschlagen und an einigen Stellen hing die Tapeten in Fetzen herunter. Gesine versuchte nun aufzuräumen. Sie stellte hier etwas zurecht und rückte dort einen Tisch an seine richtige Stelle; dann fing sie an, die Betten abzuziehen und das Stroh zusammenzukehren. Aber schließlich erlahmte sie, da sie in jedem Winkel und jedem Raum denselben Schmutz und dieselbe Anordnung fand. Alle Mägde mußte heran und helfen, aber sie waren unlustig zur Arbeit geworden in dieser Zeit, und es ging ihnen nur langsam von der Hand.

Mittags, als sie mit hochgeschürztem Rock oben stand und selbst einen Fußboden scheuerte, sah sie durch das

Fenster dänische Kavallerie auf den Hof reiten; es waren etwa zwanzig Mann und ein Offizier. Die Mägde waren sofort an den Fenstern.

„Dort sind all wedder welche. Nu sind dat Dänen.“

Es war ihnen gleich, ob es Dänen oder Preußen waren. Sie machten die Fenster auf und lachten und ließen ihre Arbeit ruhen. Wenn da schon wieder welche kamen, hatte es ja auch keinen Zweck, erst reinzumachen.

Der Offizier rief einen Befehl, und die Soldaten saßen ab. Er gab sein Pferd einem Mann und trat ins Haus.

Gesine brachte ihre Kleider in Ordnung und strich sich über das Haar. Sie mußte hinuntergehen, denn es war niemand dort, um den Offizier zu empfangen. Eine dumpfe Schwere lag ihr in allen Gliedern. Als sie die Treppe hinabstieg, hörte sie ihn laut rufen und mit seinem Säbel gegen die Holztruhe schlagen, die auf der Diele stand.

„Ah, endlich,“ sagte er, als sie kam. Als sie vor ihm stand, griff er ihr mit der Hand unter das Kinn und sagte: „Tag, mein schönes Kind. Rufen Sie mir mal den —“ er sah in ein Schriftstück, das er in der Linken hielt, — „Jens Larsen, Hofbesitzer auf dem Larsenhof.“

Gesine war einen Schritt vor ihm zurückgewichen, aber sie blieb noch wie gebannt stehen und sah ihn stehend an. Was wollte er, was stand in dem Schriftstück? Eine jähe Angst überfiel sie.

„Was — was soll er — was ist?“ fragte sie mit bebenden Lippen.

Der Offizier sah in ihr totenblaues Gesicht. „Sind Sie seine Tochter?“

„Ja.“

Ein mitleidiger Zug ging über sein junges Gesicht, und er sagte: „Holen Sie ihn nur. Es geschieht ihm nichts. Ich muß ihn aber sprechen.“

Nun ging sie und holte Jens aus dem Kuhstall. Er sagte kein Wort, als sie ihm mit zitternden Lippen befehlte, daß ein dänischer Offizier da wäre und ihn sprechen

wollte, aber er ließ alle Arbeit stehen und liegen und richtete sich mit schwerem Atemzuge auf.

Der Offizier stand noch auf der Diele und zog mit seinem Säbel ein paar Rillen im Fußboden nach, als Jens und Gesine kamen.

„Jens Larsen vom Larsenhof?“ fragte er.

„Ja.“

„Ich habe hier — lassen Sie uns in die Stube gehen, ja?“

Jens öffnete die Wohnstubentür, und sie traten zusammen ein. Der Offizier nahm wieder das Schriftstück vor.

„Ich habe Befehl, den Larsenhof niederzubrennen zu lassen,“ sagte er un kurz und dienstlich, „hier —“ er wies auf das Schriftstück — „zwei Stunden gebe ich Ihnen Zeit, das Wertvollste zu retten und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Was von den Pferden militärbrauchbar ist, wird requiriert. Auch sonst werde ich sehen, was brauchbar ist —“

Jens stand wie erstarrt, als hätte er den Sinn dieser Worte gar nicht ganz erfasst. Aber plötzlich fuhr er auf. Seine Augen fingen an zu blitzen, und es sah aus, als wollte er sich auf den Mann stürzen, der da so ruhig das Furchtbarste aussprach, was ihm geschehen konnte.

„Den Larsenhof? Abbrennen?“ schrie er. „Meinen Larsenhof? Sind Sie verrückt? Ich bin Peter Jens Larsen, dies ist mein Hof und mein Haus. Gehen Sie raus — machen Sie, daß Sie raus kommen, ich...“ Die Stimme versagte ihm.

Gesine klammerte sich an seinen Arm. „Vater, wir müssen ruhig sein. Das ist der Krieg. Es ist andern auch so gegangen. Komm, wir müssen dran denken, was wir retten wollen.“ Aber nun brach auch ihre Stimme, und wie ein Wehlaut kam es von ihren Lippen: „Die Mutter!“

Da schrie Jens auf wie ein wundes Tier. „Ich hab' eine kranke Frau, Mensch!“

Bischur, Private, im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. Die nun Verewigte, die Mutter des hiesigen Lehrers Herrn Adolf Bischur, die ihrem im August vorigen Jahres verstorbenen Gatten nun so bald nachgefolgt ist, wurde am Montag den 8. d. M. bei zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Ehre ihrem Andenken!

* **Genossenschaft der Gastwirte.** Saccharin für den Monat Dezember kann bis einschließlich 20. d. M. gefaßt werden.

* **Bershönerungsverein.** (Spende.) Durch die Herren Brüder Inzühr wurden dem Bershönerungsverein neuerlich von ihren Gästen 45 Kr. gespendet, wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs.** Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Samstag den 20. Dezember 1919 infolge Reinigungsarbeiten die Amtsräume der Sparkasse geschlossen bleiben.

* **Waidhofner Kinotheater.** Morgen Samstag den 13. und Sonntag den 14. Dezember wird wieder einer der so beliebten „Anzengruber Abende“ veranstaltet. Zur Vorführung gelangt: „Der ledige Hof“, Volksstück in 4 Akten von Ludwig Anzengruber. „Der ledige Hof“ ist eines seiner besten Werke und die dramatische Hochspannung kommt auch im Film voll zur Geltung. Die bewährten Kräfte Max Neufeld und Marie Maschal stehen wieder auf der Höhe künstlerischen Könnens. Die Szenarien und Bauernszenen, in naturwahrer Nachbildung wiedergegeben, bilden den Hintergrund für die starke Handlung dieses prächtigen Stückes, dem der Erfolg zufolge dieser Eigenschaften auch sicher ist. Ein gutes Lustspiel: „Fräulein Taugenichts“ wird die Lachmuskeln in Bewegung setzen, während die Naturaufnahme „Unter dem Stefansturm“ neue Wiener Aufnahmen bringen wird. Nächsten Mittwoch den 17. d. M. findet keine Vorstellung statt.

* **Neuregelung der Tabakmaterialabgabe ab 1. Dezember 1919.** Die Ausgabe an Ladenkunden, das ist ohne Karte, ist gänzlich eingestellt. In den Trafiken außerhalb der Städte und Industriorte wird die Ausgabe des Rauchmaterials so wie in den Städten nach der doppelten Schlüsselform erfolgen. Eine Schlüsselform ist für eine Woche ein halbes Paket Zigarettenabak oder 1 Paket Pfeifentabak oder 18 Zigaretten, daher wird von nun an in jeder Trafik pro Woche 1 Paket Zigarettenabak oder 2 Paket Pfeifentabak oder 36 Zigaretten an die Stammkunden ausgegeben. Eine Zigarette wird jetzt für 4 Zigaretten gerechnet, nur die Cigarillos, wie bisher alle Zigaretten, für 3 Zigaretten. Außerdem bekommt jeder Raucher eine Zubuße von höchstens 6 Zigaretten wöchentlich. Die Materialmenge jeder Monatsfassung wird von der Tabak-Fabrik nach der Anzahl der Raucher im vorhergehenden Monat berechnet und ausgefolgt. Ist jedoch ein größerer Zuwachs an neuangemeldeten Rauchern seit dem Vormonat, so ist die Zubuße von 6 Zigaretten auf 4 oder 2 Zigaretten pro Woche herabzusetzen und dieses dadurch ersparte Material für die neu angemeldeten Raucher zu verwenden. — Da infolge der Preiserhöhung jedenfalls die billigen Sorten am meisten gekauft werden dürften und diejenigen, die ihre Fassung später abholen, nur mehr ganz teure Sorten bekommen würden, könnten sich viele infolge der großen Kosten dann ihre Fassung überhaupt nicht mehr kaufen. Daher muß schon vom Anfang der Stammkunden-Ausgabe an das Rauchmaterial gemischt nach teuren und billigen Sorten ausgefolgt werden,

z. B. 2 Paket Türkischer und 2 Paket Herzegowina, je nach dem Empfang aus der Tabak-Fabrik.

* **Die p. t. Trafikanten** werden ersucht, zur Tabakfassung den drei- bis dreieinhalbfachen Geldbetrag der letzten Fassung vorzubereiten und das Tabakmaterial am Montag den 22. d. M. abzuholen (die Trafikanten Waidhofen-Stadt nachmittags.) Diejenigen Fassungen, welche am Montag nicht abgeholt werden, können erst nach den Feiertagen ausgefolgt werden.

* **Ein graulederner Damenhandschuh** wurde beim Männergefängnis-Konzerte gefunden. Abzuholen in der Verwaltung des Blattes.

* **Erwischte Treibriemendiebe.** Am 9. Dezember 3 Uhr früh hielt Wachmann Griesler in der Weyerstraße zwei Männer, die schwer gepackte Rucksäcke trugen, wegen Bedenklichkeit an und untersuchte die Rucksäcke auf ihren Inhalt, da ihm die Angabe der Männer, daß sie Pappendeckel in denselben haben, nicht glaubwürdig erschien. Es stellte sich heraus, daß die Rucksäcke einen zerschnittenen Treibriemen von beiläufig 16 m Länge und 20 cm Breite enthielten, der zweifellos irgendwo gestohlen wurde, weshalb die beiden Angehaltenen in Haft genommen wurden. Es waren dies die beiden Schlosser-gehilfen Mathias Mathä aus Linz und Hermann Mayer aus Hainbach bei Urfahr. Ersterer war auch in Besitze von zwei Dietrichen und einer Weißzange. Mayer gab bei seiner Einvernahme zu, daß er und sein Komplize den Treibriemen aus einem Sägewerk in Weyer entwendeten. Mathä wird von der Gendarmerie in Weyer auch wegen verschiedener Betrügerei und Heiratschwindel sowie von der Sicherheitswache Linz wegen Einbruchsdiebstahl gesucht, scheint daher ein gefährlicher Verbrecher zu sein. Wie aus Weyer mitgeteilt wurde, mußte das Sägewerk infolge des Riemen Diebstahles den Betrieb teilweise einstellen, da ein Ersatz für den Riemen gegenwärtig schwer beschafft werden kann und der den Dieben abgenommene Riemen auf derart kleine Stücke zerschnitten war, daß er nicht mehr in Verwendung genommen werden kann. Die festgenommenen Diebe haben nicht nur den Besitzer des Werkes empfindlich geschädigt, sondern auch eine Anzahl Arbeiter brotlos gemacht.

* **Allhartsberg.** (Bürgermeisterwahl.) Nachdem der langjährige, allgemein wegen seines lautereren Charakters hochgeschätzte Bürgermeister Herr Franz Kappl aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hatte, wurde am 6. d. M. zur Neuwahl geschritten, bei welcher Herr Johann Punzengruber zum Bürgermeister von Allhartsberg gewählt wurde.

Aus Amstetten und Umgebung.

Markt Ardagger. (Elektrisches Licht.) Der Lichtauschuß, an der Spitze Herr Bürgermeister Hagler, ist unermüdet tätig, das elektrische Licht sobald als möglich nach Ardagger zu bringen. Die Masten stehen bereits und die Hausleitungen schreiten rasch vorwärts. Nach menschlicher Berechnung soll das elektrische Licht schon im Jänner leuchten.

— (Nikolo- und Christbaumfeier.) Am Sonntag den 7. d. M. wurde in der Schule eine Nikolo- und Christbaumfeier veranstaltet. In dem geschmückten Klassenzimmer herrschte fröhliche Weihnachtsstimmung und man konnte auf eine kleine Weile die schwere Zeit vergessen, wenn man die fröhliche Kindercharaktere betrachtete

und ihren lieblichen Liedern lauschte. Welche Freude war erst bei der Verteilung der Geschenke zu sehen. Es wurden folgende Sachen verteilt: 3 Mädchenkleider, 1 Winterjacke, 4 m Flanell, 3 m Varchent, 2 m Batist, 5 m Leinwand, 4 Trikothoseln, 1 Leibchen, 12 Sacktücher, 12 Paar Strümpfe, 3 Knabenwesten, 4 Schürzen, 6 Paar Lederschuhe, ferner 122 Papierfäcke mit Bäckerei. Allen Spendern, insbesondere dem Vereine „Frauenhilfswerk“ sei hiemit der herzlichste Dank ausgedrückt.

Curatsfeld. (Bienenzüchterversammlung.) Montag den 8. d. M. hielt der Bienenzüchterverein für Curatsfeld und Umgebung seine Generalversammlung im Gasthause A. Gütl ab. Der Rechenschaftsbericht des Obmannes Herrn Ignaz Scheuer weist auf die Veranstaltungen des Vereines im abgelaufenen Vereinsjahre hin, wie die Pflanzung von 26 Akazienbäumchen, das Imkerfest und dreier Versammlungen. Der Kassabericht wird von Herrn Franz Wagner erstattet, der die Notwendigkeit der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages auf 10 Kronen für das Jahr 1920 begründet. Bezüglich der Versicherung steht es jedem Mitgliede frei, seinen Stand in die kumulative Versicherung des Reichsvereines aufnehmen zu lassen. Es ist bis 1. Jänner beim Schriftführer, Herrn Pechaczek diesbezüglich der Versicherungswert anzugeben und die Prämie, 3 Kronen per 1000 Kronen, zu erlegen. Sodann hielt Herr Pechaczek einen Vortrag über „Der Weg zu reichen Honigernten.“ Er besprach zuerst die Wohnungsfrage, kam auf die Wichtigkeit der Frühjahrsentwicklung zu sprechen, gab Winke und Vorschriften, diese zu fördern. Interessant waren seine Darlegungen über die Rassenverbesserung und Wahlzucht und die Methode, ohne Schwarm seine Völker zu vermehren. Indem der Referent die leidige Zuckerfrage streifte, wies er nach, daß der Anbau entsprechender Bienennährpflanzen im Stande wäre, die Zuckerküftung im Herbst ganz zu entbehren und so unabhängig von den Zuckerbaronen zu werden, die immer größere Schwierigkeiten der Bienenzucht bei der Einwinterung der Völker bereiten. Auch die heurige Einwinterung ist eine mangelhafte und große Verluste sind bei langdauerndem Winter unvermeidlich, da mit 2 1/2 Kilo Zucker per Volk nach einem schlechten Honigjahr, wie es 1919 war, unmöglich eine klaglose Durchwinterung erreicht werden kann. Der mit Beifall aufgenommene Vortrag hat neue Anregungen zur Hebung der Bienenzucht gegeben und nur durch allgemeine Versuche kann das Ziel erreicht werden, das da heißt: Vergrößerung der Bienenweide und Ausnützung derselben durch vollwertige Rassenvölker in entsprechender Bienenwohnung.

Landwirtschaftliches.

Die Wiederbeseidung in Gefahr.

Die Anmeldungen betreffs Wiederbeseidung gelegter Bauengüter und Häuseranwesen erfolgt vielfach unvollkommen. Es besteht die Gefahr, daß durch nicht rechtzeitige und unvollkommene Anmeldung der Termin verpaßt wird.

Pächter, Kleinhäuser, Aargemeinschaften, Genossenschaften, Gemeinden und sonstige Bewerbungsberechtigte wollen betreffs Anmeldung sofort ihre Adresse auf gewöhnlicher Postkarte dem „Bauernverband“ Wien VIII., Inhrmannsgasse 18a mitteilen, worauf Zuwendung der notwendigen Anmelungssachen erfolgt.

Der Offizier zuckte nur die Achseln. Er hatte solche Szenen jetzt schon oft genug erlebt und war dagegen abgestumpft. „Packen Sie sie in einen Wagen.“

„Aber wo soll ich hin mit ihr?“

„Das ist Ihre Sache. Ich habe kein Spital für kranke Weiber. Befinnen Sie sich nicht lange. Die Zeit geht hin.“

Er wandte sich zum Gehen, aber Jens stürzte sich ihm entgegen und packte ihn vorn am Rock.

„Mensch, das ist mein Haus! Sie dürfen das nicht! Ich bin dänisch, ich habe den Dänen Dienste geleistet — bei Nacht hab' ich mich an den Preußen vorbeigeschlichen und habe den Dänen Nachrichten gebracht —“

„So!“ Der Offizier maß Jens mit einem langen Blick und machte sich mit einem Ruck von seinem Griff frei. Dann fakte er den Korb seines Säbels fester und sagte kühl: „Wenn Sie jetzt nicht ruhig sind, lasse ich alles Lebende aus dem Hause schaffen und den Hof sofort anzünden. Ueberlegen Sie sich das.“

Er ging nun hinaus und rief den Soldaten einen Befehl zu; laut und scharf klang der Ton seiner jungen, hellen Stimme durch die klare Winterluft.

In der nächsten halben Stunde mußte auf dem Larsenhof niemand recht, was er tat. Jeder lief umher, schleppte aus dem Hause, was ihm unter die Finger kam, und legte es draußen achtlos nieder. Gessine dachte wieder an die Mutter, und da kam Ruhe und Besinnung über sie. Frau Larsen war im Fieber, so daß sie von der großen Erregung im Hause kaum etwas merkte. Gessine packte ihre Sachen, ließ Betten auf einen Wagen bringen und überdachte alles, was sie zur Pflege für die Mutter nötig hatte. Es war eine unnatürliche Ruhe über sie gekommen, an sich selbst, an die Zukunft und was nun werden sollte, dachte sie gar nicht, als könnten ihre Gedanken über das Nächstliegende nicht hinaus.

Jens ließ das Vieh aus den Ställen treiben, Wagen anspannen und Sachen aufladen. Die besten Pferde und einige Stück Rindvieh hatte der Offizier gleich mit Beschlag belegt. In Jens sah es nicht ruhig ans wie in

Gessine, ein nagender Schmerz bohnte in seinem Innern, und manchmal packte ihn die Verzweiflung. Er hätte alles mitnehmen mögen, jedes Stück Hausrat, es war ihm ja alles ans Herz gewachsen, es gehörte zu ihm wie der Larsenhof zu ihm gehörte, wie ein Stück seiner selbst, und in dumpfer Verzweiflung rannte er gegen die Mauern an und breitete die Arme aus, als wollte er sie fassen und halten. Noch stand Stein auf Stein, das trostige Gefüge der Balken, noch stand er, der schöne Larsenhof, aber die Minuten verstrichen, und wenn die Stunde um war, dann warfen Menschenhände den Feuerbrand in das Dach, und alles würde in Flammen aufgehen.

„Nein, das soll nicht sein, das darf kein Mensch!“ schrie er ein paarmal. Aber niemand kümmerte sich darum. Die Soldaten waren auch geschäftig; sie schlepten Säcke und Stroh, und einer, der mit blassem Gesicht und verkniffenem Mund die Befehle ausführte, war Thies. Er sollte selbst den Brand in das Haus werfen, das er sich in Gedanken schon zu eigen gemacht hatte.

Jens nahm tausend Abschiede, von jedem Raum und von jedem Stück, und alles stürmte mit Erinnerungen auf ihn ein, frohen und ersten in buntem Wechsel. Dann wurde er wieder von der Haft und der fiebernden Erregung mitgerissen, die alle ergriffen hatte, und er schleppte hinaus, was ihm gerade unter die Hände kam.

Auch die Mägde retteten das Ihre. Sie rissen die kleinen, bunten Bildchen von den Wänden, die sie vom letzten Jahrmarkt mitgebracht hatten, und packten kleine, blinde Spiegelscherben sorgsam ein. Sie zertrennten ihre großen, schweren Holzkoffer selbst mit übergroßer Kraft aus dem Hause hinaus und standen dann jammernd daneben und riefen, man sollte ihnen helfen, die Kisten auf einen Wagen zu laden.

Nun waren die beiden Stunden um. Der Offizier sagte es Jens; er hatte schon die ganze, letzte Zeit die Uhr in der Hand gehabt. Jens fuhr sich mit dem Rockärmel über die Stirn, auf der ihm dicke Schweißtropfen standen, und ging dann zu seiner Frau. Er hatte in den

letzten Stunde kaum an sie gedacht. Nun nahm er sie mit Rissen und Decken auf seinen Arm und trug sie hinaus auf den Leiterwagen, auf dem Gessine schon ein Lager für sie zurecht gemacht hatte. Frau Larsen merkte nicht viel davon.

Gessine blieb noch ein paar Sekunden in der Stube stehen, nachdem die Eltern hinaus waren, und sah sich mit leeren Blicken um. Ihr war, als hielten eiserne Klammern ihr Herz umfaßt und preßten es zusammen. Sie raffte noch ein paar Sachen der Mutter zusammen und wollte damit hinausgehen, da sah sie zufällig aus dem Fenster und erblickte Thies. Sie mußte, daß er da war. Aber nun stand er auf dem Hof mit einem finsternen, verschlossenen Gesicht, und sein Blick ging langsam von den Scheunen und Ställen bis zum Wohnhaus. Er nahm Abschied davon. Nicht mit dem Herzen, wie sie und ihr Vater. Es war ihm nicht die Heimat, die Scholle, auf der er groß geworden war, auf der sein Dasein wurzelte, es war ihm nichts als der Besitz, den er sich in Gedanken schon zu eigen genommen hatte. Nun mußte er selbst die Brandsackel hineinwerfen. Plötzlich kam eine wilde Freude über sie. Sie stieß das Fenster auf und rief laut seinen Namen. Er fuhr zusammen, sah sie und kam heran.

„Da oben unter dem Dach liegt viel Stroh.“ rief sie, „dort steckt das Feuer an, da brennt's am besten.“

Er krallte beide Hände um das Fensterkreuz und drückte das Gesicht dagegen. „Ich kann's nicht. Ich rühr' keine Hand,“ stieß er hervor.

„Du kannst's nicht, du?“ Sie lachte auf. „Du bist doch ein so großer Preußenhasser und solch ein Dänenfreund. Da kannst du nicht ein Haus niederbrennen, das den Preußen Schutz und Deckung ist? Kannst du nichts opfern?“

Er sah sie erstaunt an. „Was redest du da?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a.—3080/73.

Rundmachung.

Mit 16. Dezember l. J. gelangen neuerlich Wertkarten für den Lebensmittelbezug der Mindestbemittelten zur Ausgabe; dieselben tragen den Ausdruck Dezember 1919 und sind daher nur für diesen Monat gültig.

Diese Mindestbemitteltenkarten bezw. deren Abschnitte sind nur für Lebensmittel, also nicht etwa für Zuckerwaren, Getränke, Stoffe u. dgl. in Zahlung zu nehmen. Austausch derselben gegen Bargeld ist verboten und wird bestraft.

Als Zahlungsmittel gelten diese Karten nur im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs.

Die eingenommenen Karten und Abschnitte, sind nach dem Werte geordnet, in einem verschlossenen Umschlage, der die Adresse des Einreichers zu tragen hat, bis längstens 3. Jänner 1920 beim städtischen Oberkammeramte einzureichen; nebst dem Umschlage mit den Karten ist ein gleichfalls mit der Adresse des Einreichers versehenes Verzeichnis zu übergeben, welche nach Gattungen getrennt die Zahl der Abschnitte und den Geldwert ausweist.

Nach Prüfung der Einreichung, welche naturgemäß einige Tage in Anspruch nimmt, erfolgt die Auszahlung an die Einreicher.

Nach dem 3. Jänner 1920 werden Karten und Abschnitte von der Stadtgemeinde nicht mehr zur Einlösung angenommen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Dezember 1919.

Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

Kriegsbeschädigte des Ybbstales!

Zentralverband der d.-ö. Kriegsbeschädigten, Invaliden Witwen und Waisen, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Die Vorstandsleitung richtet an alle Hausfrauen von Waidhofen und Umgebung die Bitte, Ausbesserungsarbeiten für Küchen-, Leib- und Bettwäsche, sowie Neu-Anfertigungen an die Kriegswitwe, Frau Katharina Friesenbichler, Waidhofen, Friedhofstraße, zu übergeben, damit derselben die Möglichkeit gegeben wird, sich durch Heimarbeit einen Verdienst zu schaffen, um ihre vier armen Waisenkinder der ärgsten Not zu entreißen. Indem wir nochmals um baldigste Uebertragung von diesbezüglichen Arbeiten an Frau Friesenbichler ersuchen, dankt allen Edlen für das Mitgefühl an einer armen Kriegswitwe.
Hochachtend

Der Vorstand.

Brennholzvormerkungen

können bis 20. Dezember 1919 nicht mehr angenommen werden, nachdem der Vorrat für die bereits vorgemerkten Kunden nicht ausreicht.

Ignaz Brandstetter
Dampfjägerevert
Waidhofen a. d. Ybbs.

4654

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frittmel, Kaufmann in Amstetten.

Boltzgenossen! Bezieht das strengantifemitische „Alldeutsche Tagblatt!“

Besitzveränderungen.

Woche vom 1. Dezember bis 7. Dezember 1919.

Bezeichnung der Realität	Vorbefitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Oberpolzhar: Nr. 17, Maierrotte, Landgemeinde Waidhofen a. d. Y. (Hälfte.)	Marie Rindslehner	Johann Rindslehner	Erbchaft	4000.—
Grundparzelle 12/1 Garten in Zell a. d. Ybbs	Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs	Franz Bartenstein	Kauf	1000.—
Haus Nr. 113 in Zell a. d. Ybbs (Hälfte.)	Engelbert Wagner	Theresia Wagner	Erbchaft	1720.—
Haus Nr. 81 Zell a. d. Ybbs	Johanna Nowak	Johann und Theresia Scheiblauber	Kauf	13.000.—
Haus Nr. 33, Rote Wühr, Sonntagberg	Johanna Schöffauer	Franz und Pauline Kropf	Kauf	2770.—
Schmiedhaus Nr. 4 in Althartsberg (Hälfte.)	Allois Pruckner	Anna Pruckner	Ehepakte	3750.—

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 20 h-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Haus

mit anschließendem Garten und Feld, wozumöglich an einem Bach gelegen, in Waidhofen od. Umgebung sofort od. später zu pachten oder zu kaufen gesucht. Briefe mit Beschreibung an Paul Arnold, Wien, XII., Belghofergasse 26. 4672

Goldene Klassiker-Bibliothek

20 Bände (Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Raimund), Pracht-Ausgabe, Schweinsleder-Einband mit Golddruck, wie neu. Stielgebauers Göy Kraft, Geschichte einer Jugend, 4 Bände, fast neu. Für reifere Knaben passend. — Alles zusammen für 900 Kronen verkäuflich. Die Werke werden auch einzeln abgegeben. 4646
Gefl. Anträge unter „Weihnachtsgeschenk“ an die Verm. d. Bl.

Landhaus

mit etwa 1 Joch Grund oder Garten wird zu kaufen gesucht. Anbote unter „Landhaus Nr. 4664“ an die Verwaltung des Blattes. 4664

Erdarbeiter werden aufgenommen.

Dominik Cainelli 4666
Straßenbauunternehmer, Zell a. d. Y. 138.

Villa oder Haus

mit Garten und Grund zu kaufen gesucht. Anträge an Dr. Zweigenthal, Wien, I. Bez., Sternegasse 11, I/13. 4688

Bienenwachs

Für echtes 4685
zahlt bis K 100.— pro kg bei sofortigem Versand Karl S. Glauber, Wien, II., Rembrandtstraße 26.

Blochabmaß - Büchel

in zwei Sorten und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Drucksorten jeder Art

werden von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., in einfacher bis zur feinsten Ausführung geliefert.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau



empfehlenswertes Lager von Grabdenkmälern, Schriftplatten etc. sowie Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen aus schwarzem schwedisch Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzen, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.

Illustrierte Zeitungs

Wie man gesund wird — und bleibt.

Das Buch enthält alle notwendigen Kenntnisse über Krankheiten und deren Vorbeugung. Es ist ein unverzichtbares Werk für jeden Haushalt. Preis 1.000.—

Passende Weihnachts- Geschenke!!



Verschiedene Uhren,
wie auch große Aus-
wahl in Gold, Silber-
und echt amerikan.
Gold-Dublée-Waren.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Eduard Wahsel

Uhrmacher

4678

Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 23.

Unternehmer

mit mindestens 6 Gespannen werden für Rund- und Brennholzabfuhr vom Walde bis zur Bezirksstraße gesucht. Anfragen sind zu richten an Waldmanipulations-Leitung Schwarzenberg, Post Dresten. 4642

Geometer-Kanzlei

des behörblich autorisierten u. beeideten
Stollgeometers 4571

Ing. Karl Thomay

befindet sich in **Amstetten, Hauptplatz Nr. 47.**

Große Posten **Winterstoffe** aus reiner Schaf-
prima **Wollstoffe** für Herren,
**Hochzeits- und Strapaz-
anzüge u. Frauenkleider**

soeben eingelangt.

Karbid erwarde ich in den nächsten Tagen.

Ybbsitz. 4623 **Josef Windischbauer.**

Motoren- und land- wirt. Maschinen- Reparaturen

werden fachgemäß und schnell ausgeführt bei

4681

Franz Urban & A. Fürnschließ

Motoren-, landwirtschaftl. Maschinenbau- und Zeughammerwerke

Waidhofen-Zell an der Ybbs, Nied.-Oest.

Der geehrten Bewohnerschaft von Waidhofen, Zell und Umgebung empfehle ich mein

Drehstler-Geschäft.

Alle einschlägigen Arbeiten werden billigt ausgeführt. Anfertigung von Spinnrädern.

Peter Mitsatto

Zell Nr. 96.

4662

Kaufe alte Fenster

mit und ohne Rahmen, zu hohen Preisen.

Karl Tomaschek 4647

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 22.

Zahle beste Preise für alle

Altmetalle

wie

Kupfer

Messing

Zinn

Zink

Blei

Alteisen und Gußeisen.

Friedrich Nowak

Eisenhandlung

4657

Waidhofen a. d. Ybbs.

2000 Kronen Honorar

bei Kaufabschluß, wer mir irgend ein sonniges Landhaus in Amstetten od. Ybbs verschafft. 4 Zimmer, Obstgarten, ebener Grund ca. 1 Joch oder mehr, beim Hause. Bis 50'000 Kronen. **Julie Diamantidi**, Drosendorf, N.-De. 4670

An- und Verkauf von Realitäten jeder Art Landwirtschaften, Zinshäusern, Fabriken, Sägen, Mühlen, Landhäusern und Villen, sowie Geschäften jeder Branche allerorts, provisions- und gebührenfrei durch das bestorganisierte, altbestehende Fachunternehmen

Neuer Wiener General-Anzeiger

Zentrale: Wien, I., Wollzeile 31, Teleph. 17-3-51 (interurb). Großer Käuferverkehr, zahlreiche Dankschreiben. Besuch eines Fachbeamten überallhin kostenlos u. unverbindlich. Prospekte gratis! Schreiben Sie uns Ihre Wünsche! Zweigstelle für Alpenländer: Graz, III. Bezirk, Peinlichgasse 9.

Bestellungen für Singer-Nähmaschinen

wie Zentralbobbin-, Ringstift- und Langstift-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung nimmt wieder entgegen und sichert deren schnellste Lieferung in bekannter solider Qualität preiswert zu: **Josef Krautschneider**, Schmied 3, Haltestelle Krauthof, Waidhofen a. d. Ybbs. (Briefliche Anfragen und Bestellungen werden sofort beantwortet und ausgeführt. 4165



Backt schnell und bequem
:: gutes Brot, dörrt Obst, ::
braucht wenig Holz u.
:: wenig Raum. ::
Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Patent-Hausbacköfen!

Fleischrührer-Apparate, Milch-Separatoren, Milch-Entrahmer von 180 K aufwärts, Buttermaschinen, Futterdämpfer, Rübenschnneider, Putzmühlen, Backmehlmühlen, Jauchepumpen liefert gut und billig 4552
Josef Pelz, Wien, XIV, Schweglerstr. 15.



Vertreter gesucht.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Besondere Gelegenheits- Käufe in 3999



Brieftaschen

Kavaliersform, Ledorin K 6.—
Echt Leder K 35.—

Zahlkellertaschen

Ledorin, 7 Fächer . . . K 12.—, 20.— und 28.—
Echt Schafbockleder K 70.—

Aktenaschen

mit echt Leder-Einfassung . . . K 36.— und 38.—
Mappenform K 25.—

Wiederverkäufer Vorzugspreise!

Versand prompt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch

„EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H.
Wien VII. Handlgasse 16/39

Sie kaufen preistwert!

Toiletteseifen von Kr. 1'80
aufwärts

Rasierseifen in vorzüglicher
Qualität

Rasiercrems, Rasierlingen
„Mem“, Rasier-Apparate
„Mem“

Große Auswahl in Toilette-
artikeln, Mundwasser, Zahn-
pasta, Haarwasser, Haarnetze
Drogen, Kräuter u. Chemi-
kalien, Tee, Rum, Mediz-
Cognac

Cacao 4285

Verbandstoffe

Adler-Drogerie

des
Leo Schönheinz

Oberer Stadtplatz 7

chemisch-techn. kosmetisches Laboratorium.

Wohnung

bestehend aus Küche, Zimmer, Kabinett,
ev. 2 Zimmer oder 1 Zimmer und Küche
wird dringend von ruhiger Partei (zwei
Damen) gesucht. Adresse in der Verwaltung
des Blattes. 4668

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Udelheid Bischur

Private

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Waidhofen a/Y., Dezember 1919.

Familie Bischur.

4665

Der gesamten Heilkunde

Dr. Otto Hinterhuber

Amstetten, Wienerstr. 22, 1. Stock.

Ordiniert: An Wochentagen von 9-12 Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8-12 Uhr mittags.

Am 25. Dezember 1919 und am 1. Jänner 1920 keine Ordination.

4671

Genden Sie mir die falschen Zähne

von Ihnen nicht beachtet 4673

und Gebisse (auch gebrochen) per Post rekommandiert ein. Zahle per Zahn 10, 12 bis 15 Kronen. Geld folgt sofort. Weiß, Zahneinlöse, Graz, Stubenberggasse 4.

Zu verkaufen!

Ein Paar echte Suzulen

(keine Konifis) selten schöne Tiere, gefahren und geritten, 13 Faust hoch, gute, sehr ausdauernde Läufer, ganz sicher im Zug, werden unter Garantie verkauft. Gut Smerkl, Weyer an der Enns.

4650

Sägewerk

mit modernem Maschinenbetrieb und schlagbarem Waldbesitz oder auch nur solchem allein wird sofort zu kaufen gesucht. Kostenpunkt bis K 200.000.—, Anträge an Anton Hantschel, Wien, VIII., Alserstr. 23. 1. Stock.

4669

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stadt-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleimplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupontbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Anfänger sucht Unterricht für die englische Sprache. Auskunft in der Verw. d. Bl. 4659

Unständige Witwe 39 Jahre, wünscht passenden Lebensgefährten mit sicherer Existenz. Witwer nicht ausgeschlossen. Unter „Schneerosen Y. 3.“ Postlagernd Waidhofen a. d. Y. 4660

Einzelne Dame sucht freundliches, möbliertes Zimmer. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 4677 4677

Tüchtige, anständige, ältere Köchin wird für 1. Jänner gesucht. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 4649

Socken und Strümpfe zum Ausbessern werden angenommen. Auch neue werden angefertigt. Anträge erbeten: Schöffelstraße 6, 2. Stock.

Ein kleines **möbliertes Zimmer** ist an einen einfachen Herrn sofort zu vermieten. Zell Nr. 10. 4679

Komplette Geschäftseinrichtung für Gemischtwarenhandlung **grüner Blüschdivan** zu verkaufen und ein **Anzustragen** in der Verw. d. Bl. 4680

Schaukelstuhl zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 4684

Gut **erhaltene Laute** oder Gitarre zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge an Sophie Beyer, Mühlstraße 2. 4661

Schrotgewehr u. Birchstutzen auf Rehwild und Fahn, beide modern, ganz neu, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4675

Ein Paar **Zuchschuhe** Nr. 37, sind billig abzugeben. Auskunft Urtal Nr. 55. 4676

Dier-Buppenwagerl von Privat zu kaufen rähriges gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 4678

Damen-Wintermantel gediegen, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft: Graben 3, 1. Stock. 4683

Christbäume in allen Größen sind von Donnerstags den 18. Dezember nachmittags an täglich zu verkaufen bei Ignaz Pöschacker, Bäckermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 4686

Suche Kleinhaus mit Acker und Garten nahe Waidhofen oder Böhlerwerk zu pachten. Zuschriften unter „R. S.“ postlagernd Böhlerwerk. 4639

Barbara-Fest.

Bei dem am 4. d. M. stattgefundenen Barbara-Feste im „gold. Löwen“ ist eine braune Boa mit drei kleinen Fuchshöppchen gegen eine schwarze verwechselt worden. Es wird diejenige Person, in deren unredelmäßigen Besitz die braune Boa ist, ersucht, selbe gegen die eigene schwarze im Hotel „zum gold. Löwen“ ehebaldigst einzutauschen.

4682 **L. Stepanek.**

Freiwillige Versteigerung

am Sonntag den 14. Dezember 1919 um 10 Uhr vormittags in Bogners Gasthof in Unterzell bei Waidhofen a. d. Y. Versteigert werden: Glas- und Porzellanwaren, Kuchenformen, Koffer, Hüte, Schirme, Fernrohr, Opernglas und sonstiges. 4667

Franz Jar junior

:: Ledergerberei :: vormalig Anton Jar Söhne **Produktenhandlung**
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !! Einkauf !!
aller Gattungen roher Häute u. Felle, wie Rindshäute, Kalb-Geis, Schaf, Hirsch, Reh, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc. sowie Füchse, Marder, Iltisse etc. zu den höchsten Tagespreisen. :: jeden Quantums **Fichtenrinde** :: nach Maß oder Gewicht, sowie **Knoppfern** :: zu den besten Preisen. ::

Möbl. Zimmer

mit **Früh-, Mittags- und Abendtisch** von jungem Herrn gesucht. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Jänner 1920“ erbeten. 4663

Sprechapparate Neueste 3685 **Antiquar. Bücher**
Platten, Walzen, Nadeln, Zubehör, Reparaturen, Umtausch, auch Ankauf, nur in der **Sprechmaschinenfabrik Leop. Rimpink** **E. Weigands Buchhandlung, Waidhofen a. d. Y.**
Wien, VII., Kaiserstr. 65. Abt. 21. Katalog umsonst. **Unterer Stadtplatz Nr. 19.** 4293

Die schönste und größte Auswahl in Pelzwaren wie Krägen, Kolliers, Capes, Muffe

findet man zu sehr günstigen Preisen bei **Karl Schönhader, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz Nr. 17.** 4426

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

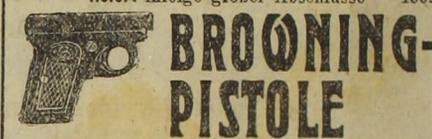
Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Jeder Stiefelputzer in der Stadt Erdal-Schuhkrem im Kasten hat **Erdal** schwarz - gelb - braun
Alleinhersteller: **Werner & Mertz, Wien 9.**

„EWAG“ Allgemeine Warenvertriebs-Gesellschaft m. b. H. Wien VII. Kandlergasse 16 liefert infolge großer Abschüsse 4002



als Zigaretten-Etui mit Imperator-Feuerzeug, inkl. Versteuerung. Grundpreis ohne K 60. — jeweilige Teuerungszuschlag. Preise freibleibend.

Patronen-Feuerzeuge, vernickelt oder versilbert, pro Stück K 5. — Wiederverkäufer Vorzugspreise!

Versand prompt gegen Voreinsendung oder Nachnahme des Betrages. „EWAG“ Allg. Warenvertriebs-Ges. m. b. H. Wien VII. Kandlergasse 16/39

KÄUFER UND KAPITALISTEN

für Realitäten, Geschäfte und Finanzierung jeder Art finden Sie durch die **Erste deutsche Realitäten Börse** 3924

Erste deutsche Realitäten Börse
Franz Kreisler & Co., Zentrale: Linz a. d. D., Landstr. 11. Zweigniederlassungen: Wien, L. Habsbürgerg. 3, Graz, Innsbruck, Salzburg. Schreiben Sie uns! Keine Vermittlungsgeb! Zahlreiche Anerkennungen!

Maulwurf 10 K

Füchse, Hasen usw. 4674
:: per Nachnahme kauft ::
Mois Zischer, Wien, II., Batterie-straße 68/17.

GEGRÜNDET 1781.
STENMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung.
Vertretung der **Wiesbadner Gesellschaft** für Grabmalerei.

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.